

windsbacher magazin

Chor und Internat



Chorfestival

Fünf Knabenchöre feiern zusammen mit den Windsbachern

Interview

Pfarrer Bernd Töpfer, neuer Internatsdirektor über seine ersten Monate im Amt

Pädagogik

Die besonderen Herausforderungen in Zeiten der Pandemie

Felix Mendelssohn Bartholdy

Elias

**Mo 25.07.2022, 19.30 Uhr
Meistersingerhalle Nürnberg**

**Windsbacher Knabenchor
Stuttgarter Philharmoniker
Martin Lehmann, Leitung**

**Christina Landshamer, Sopran
Lioba Braun, Alt / Brenden Gunnell, Tenor**



www.windsbacher-knabenchor.de
www.reservix.de



WINDSBACHER
KNABENCHOR

Liebe Freundinnen und Freunde des Windsbacher Knabenchors,

die Corona-Pandemie begleitet uns nun schon zwei Jahre und bestimmt nach wie vor unseren Proben- und Konzertalltag.

Das bekamen wir wieder in der Weihnachtssaison zu spüren. Aufgrund der eingeschränkten Platzbelegung sagten zahlreiche Veranstalter Konzerte aus wirtschaftlichen Gründen ab. Immerhin war eine kleine Konzertreise in das Bergische Land möglich. Statt einer geplanten Live-Übertragung unseres Weihnachtskonzertes in der Friedenskirche Nürnberg strahlte BR Klassik eine in der Laurentiuskirche in Neuendetteslau vorproduzierte Aufzeichnung des Programms mit dem Classic Brass Ensemble aus. Ein weiteres Konzert haben wir in der Ansbacher Gumbertuskirche mit dem Salaputia Brass Quintett aufzeichnen können. Es erfreut sich auf unserem YouTube-Kanal einer beachtlichen Reichweite und vieler positiver Kommentare aus der ganzen Welt und knüpft damit an die erfolgreichen Online-Konzerte aus dem Vorjahr an.

Wir sind sehr froh, dass wir die im Herbst 2021 abgesagten Elias-Aufführungen in Antwerpen und Aschaffenburg noch in dieser Saison – im April und Juni – nachholen können. Als krönenden Abschluss und zum Abschied Martin Lehmanns als Chorleiter gastieren wir damit Ende Juli beim Rheingau Musikfestival und in der Nürnberger Meistersingerhalle. Davor freuen wir uns ganz besonders darauf, unser Jubiläum mit dem Knabenchor-Festival im Juni feiern zu können. Lesen Sie mehr zum Programm und den teilnehmenden Chören ab Seite 4.

Wie sich unser neuer Internatsdirektor Bernd Töpfer in sein neues Amt eingefunden hat und sich den gegenwärtigen Herausforderungen stellt, allen voran der Suche nach einer neuen Chorleitung, erzählt er im Interview ab Seite 7.

Es ist keine einfache Zeit. Umso mehr wünschen wir uns alle ein unbeschwertes Frühjahr und ein baldiges Ausklingen der Pandemie. Bleiben wir zuversichtlich und gelassen!

Ihre

Claudia Brinker
Konzertmanagerin



Foto: Ott

Titel: Julian auf der Opernbühne im Staatstheater Nürnberg:
Unter der Leitung von Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz singt die Windsbacher Sopran die Partie des kleinen Yniold in der konzertanten Aufführung der Oper *Pélleas et Mélisande* von Claude Debussy.

Foto: David Klumpp

Die Meistersänger in Nürnberg

Fünf Knabenchöre aus Deutschland, Spanien, Norwegen und Polen feiern mit den Windsbachern.

Anlässlich seines 75-jährigen Bestehens hat der Windsbacher Knabenchor fünf befreundete Knabenchöre aus Deutschland und ganz Europa nach Nürnberg eingeladen. Nun wird das Festival, das eigentlich schon 2021 stattfinden sollte, am **Samstag, den 18. Juni 2022** nachgeholt. Anders als bei vielen Festivals dieser Art sind an einem Tag sechs Knabenchöre in den beiden großen Nürnberger Kirchen St. Laurentius und St. Sebald zu hören. Geplant sind drei Konzerte um 11.00, 13.30 und um 16.00 Uhr mit jeweils zwei Knabenchören. Im großen Abschlusskonzert um 19.30 Uhr in der Nürnberger Lorenzkirche treten dann alle sechs Knabenchöre gemeinsam auf.



Kartenvorverkauf

Beginn acht Wochen vor dem Festival
www.reservix.de



Weitere Informationen

<https://windsbacher-knabenchor.de/konzerte/knabenchorfestival>



Fotos: Nidarosdomens Guttekor, Escolania de Montserrat, Regensburger Domspatzen: Michael Vogl, Knabenchor Hannover: Henrike Wolters

Der Posener Knabenchor ist nur ein Jahr älter als die Windsbacher und international als „Die polnischen Nachtigallen“ bekannt. In über 3000 Konzerten sang der aktuell von Jacek Sykulski dirigierte Chor unter anderem in der New Yorker Carnegie Hall, dem Wiener Musikverein und der Berliner Philharmonie und begeisterte nicht nur das Publikum, sondern auch geistliche wie weltliche Würdenträger wie Papst Johannes Paul II. oder den damaligen US-Präsident Richard Nixon. Das Ensemble widmet sich Werken aller Epochen und Stile und arbeitet immer wieder mit wechselnden Komponisten, Dirigenten und Orchestern zusammen.

Der Nidarosdomens Guttekor ist an der Kathedrale der norwegischen Stadt Trondheim beheimatet, wo er die Tradition des Knabenchors seit mehr als 900 Jahren pflegt. Regelmäßig konzertiert der Chor im In- und Ausland, ist im Rundfunk und Fernsehen präsent und hat mehrere CD-Aufnahmen vorgelegt, wobei sich das Ensemble zuletzt vor allem als überzeugender Interpret zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht hat. Seit 1973 wurde der Nidarosdomens Guttekor von Bjørn Moe geleitet, aktuell ist das als selbstständige Stiftung organisierte Ensemble aus 60 Knaben und 25 Männerstimmen auf der Suche nach einem neuen Chorleiter.



Die Escolania de Montserrat ist der Knabenchor des weltberühmten Klosters Montserrat in der Nähe der katalonischen Hauptstadt Barcelona. Sein Bestehen ist seit 1307 belegt. Rund 50 Jungen im Alter von neun bis 14 Jahren gehören dem Chor in der Regel vier Jahre lang an und übernehmen in dieser Zeit täglich die Gestaltung der klösterlichen Liturgie. In der eigenen Schule, der ältesten Musikschule Europas, existieren auch eine Choralschola zur Pflege der Gregorianik und mehrere Instrumentalensembles. Jeder Sänger erlernt das Klavierspiel sowie ein weiteres Instrument. Aktuell wird der Chor von Llorenç Castelló i Garriga geleitet.



Die Regensburger Domspatzen können auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken und sind somit der älteste Knabenchor der Welt. Seine intensive, auch internationale Konzerttätigkeit begann das Ensemble in den 1930er-Jahren und gelangte rasch zu Weltruhm. Bis 1993 stand der Chor stets unter klerikaler Leitung; Roland Büchner wurde 1994 der erste nichtgeistliche Dirigent. Aktuell werden die Domspatzen von Christian Heiß, selbst früher Mitglied des Chores, geleitet. Die Sänger bewohnen in Regensburg ein Internat und besuchen ein eigenes Gymnasium. Seit kurzem gibt es in dort auch einen Mädchenchor.



Auch der Knabenchor Hannover ist ähnlich alt wie die Windsbacher: 1950 von Heinz Henning gegründet, der das Ensemble bis 2001 leitete, wird der Chor, der zu den besten Deutschlands zählt, seitdem von Jörg Breiding dirigiert. Mehrfach für seine Schallplatten- und CD-Aufnahmen ausgezeichnet (unter anderem mit dem Deutschen Schallplattenpreis und dem Diapason D'Or) konzertiert der Chor regelmäßig im In- und Ausland. Das Ensemble arbeitet immer wieder mit Künstlern wie Ton Koopman, John Elliot Gardiner oder Jordi Saval zusammen und steht in der Tradition des „Königlich hannoverschen Hof- und Schlosskirchenchores“ des 19. Jahrhunderts, womit er ein Stück der norddeutschen Kirchenmusikgeschichte fortschreibt.



Zwei Knaben in der Oper

Für Sänger anderer Knabenchöre ist ein Solo-Auftritt durchaus nichts Ungewöhnliches, für die Windsbacher Jan und Julian (links im Bild) aber doch etwas Besonderes. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg teilten sich die beiden Soprane die Partie des kleinen Yniold in der Debussy-Oper *Pelléas et Mélisande*. Unter der Leitung von Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz kam diese vor kurzem pandemiebedingt zwar nur konzertant zur Aufführung, was aber die Begeisterung der Jungs und ihres Repititors, Chorleitungsassistent Alexander Rebetge, keinesfalls schmälerte.. Auch in der Vergangenheit des Chores wirkten hervorragende Knabenstimmen in externen Opern- und CD-Produktionen mit, dies blieb aber die Ausnahme.



Fotos (4): Torbica



Flexibilität gefragt

Die aktuelle Virusvariante lässt das Planen von Besetzungen mittlerweile zu einem wöchentlichen Glücksspiel werden. Sie lehrt einen aber auch ein hohes Maß an Flexibilität an den Tag zu legen. So hat der Chor im Januar kurzerhand ein Männerstimmen-Programm anstelle des geplanten Weihnachtsprogramms eingespielt, als sich herausstellte, dass zahlreiche Knaben in der Aufnahmephase in Quarantäne sein würden. Im April wird dann die ursprünglich geplante CD aufgenommen. In diesem Jahr dürfen sich Fans also gleich auf zwei CD-Produktionen der Windsbacher freuen!



Achtung Aufnahme: die Laurentiuskirche in Neuen-dettelsau als Tonstudio. Das eingespielte Programm enthält Windsbacher Psalmen, Motetten für Männerstimmen von Felix Mendelssohn Bartholdy, Francis Poulenc u.a. Für die Begleitung von Mendelssohns Vespersgesang wurden kurzfristig der ARD Preisträger Friedrich Thiele (Violoncello), Moritz Tunn (Kontrabass) und KMD Matthias Ank (Orgel) engagiert.

Jeden Tag aufs Neue begeistert



Corona und der anstehende Chorleiterwechsel: Pfarrer Bernd Töpfer übernahm das Ruder des Sängerninternats fraglos in stürmischen Zeiten und tut alles, um das Schiff auf Kurs zu halten. Doch auch wenn ihn die Herausforderungen bisher manche Stunde Schlaf gekostet haben: Bereut hat er den Schritt weg vom Pfarramt in Marktheidenfeld keinen Moment, wie er im Interview mit Jan-Geert Wolff betont.

Herr Pfarrer Töpfer, Ihr Amtsantritt war ja tatsächlich ein „Sprung ins kalte Wasser“. Wie haben Sie die ersten Wochen und Monate als Direktor des Sängerninternats erlebt?

TÖPFER lacht Durchaus erfrischend! Die Aufgabe hier ist so prickelnd und begeistert mich nach wie vor, ist irgendwie jeden Morgen neu. Wenn man die Jungs hier erlebt, wie motiviert die sind, wie fröhlich und offen sie auf einen zugehen, verlieren die momentanen Schwierigkeiten durch die Pandemie etwas ihren Schrecken. Ich hatte ehrlich gesagt keine echte Vorstellung, was Corona für den Chor bedeutet. Die Einschränkungen hatte ich auch als Gemeindepfarrer erlebt, vor allem als die Gottesdienste abgesagt wurden. Aber hier habe ich gemerkt, dass der Chor noch viel mehr darunter leidet, denn er darf ja nicht in dem Maße singen und auftreten, wie er es gewohnt ist! Das gehört aber zu seinem Selbstverständnis: Die Jungs brauchen das Singen, das gemeinsame Musizieren, das geht nicht online und auch mit Abstand nicht so gut.

Kannten Sie den Windsbacher Knabenchor und sein Internat eigentlich vorher?

Natürlich. Ich bin landeskirchlich sozialisiert und da sind die Windsbacher eigentlich jedem ein Begriff. Der Chor ist schließlich ein Aushängschild der bayerischen Landeskirche. Und vor vielen Jahren hatten meine Eltern auch mal zwei Sängerknaben als Quartiergäste. Aber das ist schon wirklich lange her; ich war, glaube ich, zwölf oder 13 Jahre alt.

Warum haben Sie sich denn für das Amt des Internatsdirektors beworben?

Das hat schon auch biografische Gründe. Ich war seit dem Vikariat in Erlangen quasi 30 Jahre lang Gemeindepfarrer: erst in Feuchtwangen und dann in Marktheidenfeld. Diese Arbeit habe ich sehr intensiv erlebt und auch genossen, das war einfach meins. Und ich blicke mit großer Freude und Zufriedenheit auf diese Zeit zurück. Und daher war klar: Wenn ich mich beruflich noch mal verändere, dann muss es etwas ganz anderes sein. Und da kam dann die Anfrage, ob ich nicht mal was ganz anderes ma-



Bernd Töpfer wurde bei seiner Amtseinführung auch von allen Chorsängern, vertreten durch Paul Korschinek (l.), willkommen geheißen.

Foto: Torbica

chen wolle als Pfarrer. Ich habe mich also hier umgeschaut und viele Gespräche geführt um mich zu vergewissern, ob ich auch der Richtige für dieses Amt bin. Da wurde mir auch wirklich Mut gemacht und schließlich war ich überzeugt, den richtigen Schritt zu tun. Ich habe schon immer viel und gern musiziert und gesungen, als Gitarrenbegleitung im Konfirmandenunterricht, die Gemeinde stets zum Singen animiert und jeden Gottesdienst mit einem Kanon begleitet. Von daher ist Singen auch mein Leben. Und daher passe ich, denke ich, ganz gut hier hin.

Was umfasst Ihre neue Aufgabe?

Natürlich ist das auf den ersten Blick viel Organisatorisches. Dabei ist für mich Kommunikation das Allerwichtigste. Darin liegt eine Chance, auch geistlich zu wirken – gerade als Pfarrer, denn das stand explizit in der Stellenbeschreibung: ein Pfarrer, der dann auch Geschäftsführer und kaufmännischer Direktor ist. Satzungsgemäß ist der Knabenchor ja auch ein Instrument der Verkündigung, weswegen sich unsere Aufgaben durchaus gleichen. Letztendlich begleite ich jetzt auch so eine Art Gemeinde: aus 130 Chorknaben, ihren Familien und rund 75 Mitarbeitenden. Da gibt es viel zu moderieren, auch mal zu schlichten und zu motivieren.

Meine Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass es den Kindern gut geht und sie alles bekommen, was für eine gesunde Entwicklung notwendig ist: für Leib, Seele und Geist – alles soll ausgewogen und im Gleichgewicht sein.

Schließlich zerran ja viele Ansprüche an den Jungs: seitens des Chors und der Schule, da sind ihre Eltern und natürlich auch die ganz individuelle Entwicklung eines jeden einzelnen. Nur wenn die Choristen im Lot sind, können sie auch ihre Ausstrahlung entfalten, in den Konzerten auch dieses hohe Niveau, diese Präzision erreichen und die Botschaft glaubhaft rüberbringen – man merkt dann, dass sie Freude daran haben und dass es ihnen gut damit geht.

Man spricht mit Politikern ja oft hundert Tage nach Amtseinführung. Bei Ihnen sind es ein paar mehr geworden, die sich aber wahrscheinlich wie mehrere hundert anfühlen, so viel war und ist in dieser Zeit hier los. Welche besonderen Themen, Momente und Begegnungen sind Ihnen dabei besonders im Gedächtnis geblieben?

Zunächst gab es in Windsbach ja eine Strukturveränderung: Zuvor ruhte der Betrieb hier auf drei Säulen, nämlich Internatsdirektor, Chorleiter und kaufmännischer Direktor. Nun wurden zwei Bereiche zusammengelegt und es kostet viel Kraft, alles im Gleichgewicht zu halten. Eine Verschlinkung der Verwaltung hat ja durchaus was für sich, denn sie setzt Kapazitäten frei, die man für musikalische und pädagogische Arbeit nutzen kann. Ich habe als Internatsdirektor nun eine viel größere Verantwortung für das gesamte Unternehmen. Und dann hat mich natürlich die Ankündigung des Chorleiterwechsels im Sommer voll getroffen. Ich bedaure den Weggang von Martin Lehmann nämlich außerordentlich, da ich ihn als sehr wertvollen Kollegen kennengelernt habe, von dem ich sehr viel lernen kann – pädagogisch wie künstlerisch und natürlich musikalisch.

Auf der anderen Seite sieht man, mit welcher Begeisterung unsere Sänger das Internat hier mit Leben füllen, wie sie singend aus der Chorprobe kommen, pfeifend die Treppe runterrennen, Fußball spielen oder im Dunkeln Räuber und Gendarm. Und wenn sie sich zum Mittagessen ganz ungezwungen zu einem setzen und von der Schule plaudern – das sind tolle Erlebnisse. Die Jungs sind sehr offen und selbstbewusst. Überhaupt erlebe ich alle hier als große Familie.

»Meine Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass es den Kindern gut geht und sie alles bekommen, was für eine gesunde Entwicklung notwendig ist: für Leib, Seele und Geist.«

»Ich bedaure den Weggang von Martin Lehmann außerordentlich, da ich ihn als sehr wertvollen Kollegen kennengelernt habe, von dem ich sehr viel lernen kann – pädagogisch wie künstlerisch und natürlich musikalisch.«

Gab es auch Themen, die eher belastend waren?

Nennen wir es eher eine Herausforderung: Da ist das Problem der Nachwuchsgewinnung. Durch die Pandemie hatten wir einen schmerzlichen Einschnitt, denn statt 25 neuen Jungs hatten wir in diesem Jahr nur acht, neun. Wenn sich das wiederholt, wird es kritisch. Da muss viel Kraft in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit gesteckt werden. Aber hierfür haben wir ein wirklich gutes Team im Chorbüro.

Natürlich gibt es auch immer wieder Rangeleien und Machtkämpfe zwischen den Jungs. Aber irgendwie halten sie dann doch zusammen, wenn es darauf ankommt, so wie große und kleine Brüder. Das ist pädagogisch wertvoll, denn man lernt, sich zu behaupten und auf der anderen Seite wiederum Rücksicht auf Jüngere und Schwächere zu nehmen. Vor allem die Erzieherinnen und Erzieher leisten gerade Großartiges. Und darum bin ich sehr gerne hierhergekommen.

Und das sind sie ja nicht alleine, oder?

Ja, meine Frau hat für mich und dieses Projekt eine sehr gute pädagogisch-theologische Stelle in Marktheidenfeld aufgegeben. Und jetzt, wo unsere vier Kinder erwachsen sind, ist es eine reizvolle Aufgabe, zusammen für 130 Jungs sorgen zu dürfen.

Wie haben Sie den Chor bislang erlebt?

An meinem ersten Arbeitstag haben mich die Sänger und Martin Lehmann im Chorzentrum mit einem Konzertbeitrag begrüßt: „Locus iste“ von Bruckner war das – sehr passend: Dieser Ort ist ja echt etwas Besonderes. Das war ein umwerfendes Erlebnis: rundherum diese klaren Stimmen mit ihrer ganz eigenen Klangfarbe, ihre Dynamik und Frische zu hören. Meine Frau und ich haben den

Chor auf seinen zwei kleinen Reisen, die möglich waren, begleitet: nach Straupitz und Solingen. Da im Konzert zu sitzen war einfach nur schön. Und als wir in unser Haus auf dem Campus hier eingezogen sind, sang ein kleiner Chor aus Männerstimmen ein paar Volkslieder. Das rührte selbst die kräftigen Möbelpacker zu Tränen.

Sie haben früher selbst in Chören gesungen. Was ist in Ihren Augen das Besondere an dieser künstlerischen und auch sicherlich geistlichen Ausdrucksform, wie sie in Windsbach seit jeher praktiziert wird?

Diese Frage haben wir den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für Lehmanns Nachfolge beworben haben, auch als erstes gestellt. Und ich stimme mit denen überein, für die die Klarheit und die Reinheit dieses einzigartigen Chorklangs das Ausschlaggebende ist. Das kann einfach nur ein Knabenchor in dieser Form leisten.

Hier die großen Werke der Chorliteratur zu singen geht einem sicherlich unter die Haut – als Sänger, und das kann ich nur bestätigen, wie als Zuhörer.

Sie haben gerade Ihre Mitarbeit in der Findungskommission erwähnt. Wie haben Sie diesen Prozess erlebt und mitgestalten können?

Das war von Anfang an eine sehr spannende Aufgabe. Da kamen ja hochkarätige Chorspezialisten aus ganz Deutschland zusammen, um uns bei der Findung behilflich zu sein. Die sind fachlich versiert und sehr erfahren, weswegen ich ihnen musikalisch keineswegs das Wasser reichen kann. Aber ich merkte, dass ich mich doch organisatorisch einbringen konnte. Zudem machte ich mir zur Aufgabe, vor allem auf die pädagogische Eignung der

»Hier die großen Werke der Chorliteratur zu singen geht einem sicherlich unter die Haut – als Sänger, und das kann ich nur bestätigen, wie als Zuhörer.«

Kandidaten zu achten, denn wer dem Chor vorsteht, muss ja auch hier hochqualifiziert sein. Und die Chemie muss stimmen, denn schließlich werden wir gemeinsam für den Chor arbeiten. Aus 25 Bewerbungen wurden zehn für Online-Bewerbungsgespräche ausgewählt und daraus dann noch mal vier, die im Februar in Windsbach jeweils eine Woche lang mit dem Chor arbeiten und in Nürnberg eine Motette gestalten.

Namen werden hier aber nicht genannt?

Nein, damit diejenigen, die dann nicht zum Zuge gekommen sind, ihr Gesicht wahren können. Natürlich fallen die Namen in den Motetten ganz kurz, aber die Choristen sind wie alle Verantwortlichen zur Verschwiegenheit verpflichtet, was sie auch feierlich gelobt haben. Es wird spannend sein zu beobachten, wie die neue Chorleitung dann den Draht zu den Jungs findet.

Zurück zum neuen Internatsdirektor. Welche Ziele wollen Sie in Windsbach erreichen?

Ich wünsche mir, dass hier weiterhin alle im Knabenchor und Internat – Sänger, Mitarbeitende und Verantwortliche in den verschiedenen Gremien – vertrauensvoll und konstruktiv, vor allem aber zum Wohle des Windsbacher Knabenchors zusammenarbeiten.

Dazu gehören eine offene Kommunikation und vor allen Dingen gegenseitige Wertschätzung, Fairness, Rücksicht und Verständnis füreinander. Außerdem möchte ich

»Ich wünsche mir, dass hier weiterhin alle – Sänger, Mitarbeitende und Verantwortliche in den verschiedenen Gremien – vertrauensvoll und konstruktiv, vor allem aber zum Wohle des Windsbacher Knabenchors zusammenarbeiten.«

das Sängerinternat bundesweit bekannt machen als einen Ort, an dem junge Menschen in einer guten Weise christlich geprägt und auf das Leben vorbereitet werden. Durch die musikalische Ausbildung erleben sie eine Form von Gemeinschaft, die auch nach ihrer Zeit in Windsbach hält und trägt. Dazu gehört auch eine gesunde Tagesstruktur, die von den Sängern akzeptiert und auch mitgestaltet wird. Sie erleben und erlernen Gemeinsinn und Teamfähigkeit – und vor allem, dass es sich lohnt, für ein gemeinsames Ziel einen hohen Einsatz zu bringen, dass es Spaß macht, sich auch was abzuverlangen und zuzumuten. Zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Sänger das hier leben, beeindruckt mich jeden Tag aufs Neue.

**Herr Pfarrer Töpfer,
herzlichen Dank für das Gespräch**

Finanzspritze für die Kultur

Etwas „finanziellen Sauerstoff“ in einer „atemlosen Zeit“ erhielt der Windsbacher Knabenchor von der Erwin-Fricke-Stiftung. Deren Vorstandssprecher Ingo Hayduk zeigte sich nach dem Besuch der laufenden Chorproben im Windsbacher Chorzentrum beeindruckt von der stimmlichen Leistung der jungen Sänger insbesondere nach den zurückliegenden Monaten der eingeschränkten Probenarbeit. Die Windsbacher finanzieren mit den regelmäßigen Spenden besondere Programme mit Orchestern, CD-Aufnahmen oder Stipendien für Choristen, damit ein Internatsplatz in Windsbach nicht vom Einkommen der Eltern abhängig ist. Neben dem Windsbacher Knabenchor bedankten sich auch Vertreter*innen der Ansbacher Kam-

*Ingo Hayduk
erläutert den
Choristen die
Entstehungs-
geschichte der
Ansbacher Erwin-
Fricke-Stiftung.*

merspiele, des Ansbacher Kammerorchesters und der Genossenschaft „Theater Ansbach – Kultur am Schloss“ über die kontinuierliche Zuwendung der Stiftung. Der Wert der aktuellen Spende für alle vier Kulturträger beläuft sich auf insgesamt 18.675 Euro, in den vergangenen Jahren waren es in der Summe fast 480.000 Euro. Insgesamt hat die Stiftung bisher knapp 760.000 Euro ausgeschüttet.



Herzlich willkommen!

Seit Herbst verstärken zwei neue Mitarbeiterinnen das Team im Chorbüro. Sandra Handke (l.) kümmert sich als Elternzeitvertretung für Silvia Schönauer um das Thema Nachwuchs. Johanna Lämmermann ist neue Chorsekretärin. Sie folgt auf Gaby Haupt, die zuvor neun Jahre lang für die Belange des Chors zuständig war.



Fotos: Brinker, Archiv, Torbica (2)



Heute schon gegurgelt?

Nachdem es nach der Aufführung von Mendelssohns Oratorium *Elias* Ende Oktober - trotz regelmäßiger Testung aller Sänger - zahlreiche Covid-19 Infektionen im Chor gab, war die Not groß, ein zuverlässigeres Testsystem für die Windsbacher aufzubauen. Schnell war klar, dass nur auf der Basis regelmäßiger PCR-Tests der Proben- und Konzertbetrieb über die Wintermonate aufrecht gehalten werden könnte. In dieser Situation kam das Angebot eines Testlabors der Initiative Wirtschaftskraft Nürnberger Land wie gerufen, das die besonders schnellen und genauen PCR-Gurgel-Pooltests auch außerhalb des Landkreises für Firmen und weitere Einrichtungen zur Verfügung stellte. Im Dezember ist der Windsbacher Knabenchor in die regelmäßige PCR-Pool-Testung aufgenommen worden. Seitdem werden Choristen und Mitarbeitende zweimal wöchentlich getestet. Die Ergebnisse liegen bereits wenige Stunden nach Abgabe der Tests vor. „Die Einführung war ein gewisser Verwaltungsakt und am Anfang nicht unbedingt einfach, aber unbedingt der Mühe wert“, so Internatsdirektor Bernd Töpfer. „Gelingt es uns doch, das Infektionsgeschehen in Windsbach so gut wie möglich im Griff zu behalten und Infektionsausbrüche schnell zu entdecken.“



Am 25. Januar ist **Manfred Häblein** im Alter von 82 Jahren verstorben. Als Mitglied der Fördergesellschaft hat er sich in besonderer Weise um die Windsbacher und ihre Freunde verdient gemacht.

Der Ehemann der langjährigen Chormutter Felicitas Häblein war eng mit dem Chor verbunden, begleitete die Windsbacher auf Reisen im In- und Ausland, verkaufte bei den Konzerten in der näheren Umgebung CDs und engagierte sich viele Jahre als Kassenwart im Vorstand der Fördergesellschaft. Bis 2016 hatten die Häbleins die Verwaltung der Fördergesellschaft inne und organisierten unter anderem den Versand der Anschreiben, Spendenbescheinigungen und des Magazins. Aufgrund ihrer großen Verdienste ernannte der damalige Vorsitzende Dr. Jochen Heinzemann Felicitas und Manfred Häblein 2018 zu Ehrenmitgliedern der Fördergesellschaft.

Neu in der Fördergesellschaft

Thomas Grunwald, Leipzig
Udo Heißwolf, Schwaig
Martina Keller, Bietigheim-Bissingen
Veronika Keller, Bietigheim-Bissingen
Karl Kühme, Wuppertal
Hannelore Mangold, Heubach
Ulrich Meyer, Dietenhofen
Andreas Möll, Ramerberg
Pascal Moré, Freiburg
Ulrike Reinelt, Heubach
Bernd Schnizlein, Neustadt



Königsdisziplin
Kürbisschnitzen –
ein Muss im Herbst.

Was macht Corona mit unseren Jungs?

Das pädagogische Personal trägt eine große Verantwortung – und dazu bei, dass die Windsbacher Sänger auch während einer Pandemie gut aufgehoben sind.

Wenn man über den Windsbacher Knabenchor und Corona spricht, dreht es sich meist um Proben- und Auftrittsmöglichkeiten. Doch wenn ein Lockdown nicht den kompletten Betrieb lahmlegt, geht das Leben auch vor Ort weiter. Mitten drin Menschen, die eigentlich nie im Rampenlicht stehen: die Erzieherinnen und Erzieher. Sie bekommen hautnah mit, was Corona mit den Sängern macht und wie die mit der Situation klarkommen. Wir sprachen mit Erziehungsleiter Alfred Frosch und seiner Kollegin Eva Nickel, die die sechste Klasse betreut.

Gerade in Coronazeiten wurde und wird überdeutlich, was die Jungs an Chor und Sängerinternat haben: „Sie wissen, weswegen sie hier sind und wollen zusammen im Chor singen. Das ist ihnen unglaublich

wichtig“, sagt Nickel und lobt ihre Jungs für die Disziplin beim Umsetzen der Vorschriften wie Abstandhalten oder Maskentragen. „Sie haben ein Ziel und wir bieten ihnen dafür den Rahmen und die Unterstützung, das auch zu erreichen“, sagt Frosch. Im Alltag des Proben- und Konzertbetriebs zu „normalen“ Zeiten wird eben oft übersehen, wie wichtig gerade diese Struktur die gesunde Entwicklung der jungen Sänger

unterstützt und bedingt. Damit dies nicht wieder unterbrochen wird und das Leben in Chor und Internat möglichst reibungslos funktioniert, nehmen alle Beteiligten durchaus Strapazen auf sich. Nicht nur, dass die Erziehenden selbst regelmäßig Überstunden schieben und womöglich die Aufgaben positiver getesteter Kollegen übernehmen: Aktuell muss sich auch das pädagogische Personal zweimal wöchentlich einem PCR-Gurgel-Test unterziehen – zusätzlich zum täglichen Schnelltest im Vier-Augen-Prinzip. Froschs Team wiederum testet auch jeden Schüler täglich, denn nur mit einem negativen Ergebnis darf der überhaupt den Chorsaal betreten. Ist jemand positiv, muss er sofort nach Hause fahren. Wenn dies nicht möglich ist, wird der Infizierte in eigens dafür eingerichteten Quarantäne-Räumlichkeiten untergebracht – Roomservice inklusive, denn das Essen muss er alleine auf dem Zimmer einnehmen. Corona fordert allen viel ab. Und dem pädagogischen Personal viel mehr, als man denkt.

Mehraufwand durch lückenloses Testen

„Das ist schon eine belastende Situation für alle Mitarbeitenden“, berichtet Frosch. Man gehe ja auch weiterhin miteinander um: „Die Angst vor einer Corona-Infektion läuft dabei immer mit, vor allem, wenn neue und vielleicht gefährlichere Varianten auftauchen.“ Auch das Personal hat ja ein Privatleben und Familien außerhalb des Campus. Trotzdem sind die Erzieherinnen und Erzieher für ihre Jungs da – der Begriff „Schutzbefohlene“ ist hier kein leeres Wort. Und irgendwie müssen ja alle mit Corona umgehen. Nickel weiß, dass ihre Sechstklässler bis zum Abitur mit den Folgen werden zu kämpfen haben, denn die Schule ging und geht ja weiter. Die Sänger wiederum reagieren ihrerseits und versuchen, die Lücken zu

*Erziehungsleiter
Alfred Frosch und sein
Team setzen auf Erlebnis-
pädagogik und eine aktive
Freizeitgestaltung,*



schließen: „Sie wissen, was auf dem Spiel steht und wollen nicht aus ihrem Klassenverband raus. Daher kommen sie auch mal von sich aus auf uns zu und wollen abgefragt werden.“

Die Erzieherin hat registriert, dass der Bewegungsdrang viel größer geworden ist: „Die Jungs spielen mehr Fußball, um einfach ihre überschüssige Energie loszuwerden.“ Gerne wird dafür die Sporthalle oder der campuseigene Krautraum in Haus C genutzt. Nach wie vor gefragt ist das gemeinsame Spielen nicht nur während der „gerätefreien“ (sprich: handyfreien) Woche. Ganz groß angesagt ist aktuell das Kartenlegenspiel „Skyjo“.

In den Zeiten von Homeschooling kümmerten sich die Erzieherinnen und Erzieher auch via Skype oder Zoom um die Sänger: mit Hausaufgabenbetreuung, Abfragen von Vokabeln, gemeinsamen Spielen wie dem Quiz „Kahoot“ oder Ratespielen wie den offenbar unverwüsthlichen „Montagsmalern“. Es gab sogar Sportangebote, um die Zeit am Bildschirm zu kompensieren. „Das war ganz großartig“, ist Frosch auf seine Kollegen stolz, denn die Ideen kamen sämtlich aus dem Team. Sehr zufrieden waren übrigens auch die Eltern, die ihre Söhne dadurch auch über

die Distanz in guten Händen wussten: „Andere hatten das nicht“, gibt Frosch zu bedenken. Und Eva Niekel sagt: „Da wurde vielen Eltern erst mal klar, was hier in Windsbach tagtäglich geleistet wird. Als das Internat zu war, hockten die Familien plötzlich den ganzen Tag aufeinander. Das war für viele nicht leicht.“

Geringere Konzentrationsfähigkeit

Der Erzieherin sind vor allem die leuchtenden Augen in bester Erinnerung, die alle Jungs hatten, als sie endlich zurück nach Windsbach kommen durften: „Das war eine richtige Volksfeststimmung und auf allen Seiten war eine riesige Dankbarkeit zu spüren.“ Die Zeit des Lernens via Zoom hatte durchaus auch negative Folgen wie eine spürbare Abnahme bei der Konzentrationsfähigkeit, berichtet Frosch. Und die Jüngeren mussten oft erst wieder lernen, sich in die Internatsstruktur einzufügen, was bei ganz unscheinbaren und offenbar rasch verlernten Sachen anfang: morgens sein Bett machen, die Schuhe wegräumen. Doch das spielte sich laut Niekel rasch wieder ein.

Zusammenhalt und Struktur

Corona ist immer wieder Gesprächsthema, und bereits Zwölfjährige diskutieren mit der Erzieherin über das Für und Wider des Impfens. Alle Beteiligten merken, wie sehr die Pandemie an ihren Nerven zehrt. Aber sie haben auch gemerkt, dass sie diese Notlage noch stärker zusammenschweißt. So erinnert sich Alfred Frosch an die Rückkehr der Abiturienten in das Internat nach dem ersten Lockdown. Man saß wie die Ritter der Tafelrunde im Speisesaal Abstands bedingt an einem großen Tischkreis. Die Küche war geschlossen, Frosch und seine Jungs verpflegten sich selbst. Da habe man besonders gespürt, dass Windsbach eigentlich eine große Familie sei. Nicht nur mit 130 „Söhnen“, sondern durch Alfred Frosch und sein Team auch mit tollen „Müttern und Vätern“.

jgw



Fotos: Frosch, Segets, Ott

Regelmäßig finden Präventionsworkshops statt, die den Jugendlichen ein Problembewusstsein für das Thema Drogen und Sucht vermitteln – ganz konkret bekommen sie das mit Hilfe von „Rauschbrillen“ zu spüren: sie simulieren die eingeschränkte Sinneswahrnehmung unter Drogeneinfluss und den damit einhergehenden Kontrollverlust.

Freitag, 11. März 2022, 19.00 Uhr | Nürnberg, St. Lorenz
527. Motette Eintritt frei, Spende erbeten; Reservierung über www.reservix.de

Samstag, 19. März 2022, 19.30 Uhr | Erlangen, Kloster Frauenaurach
Geistliche A-cappella-Chormusik gefördert von der Sparkasse Mittelfranken

Sonntag, 20. März 2022, 17.00 Uhr | Löbnitz, St. Johannes
Geistliche A-cappella-Chormusik Martin Seidel, Orgel; (03771) 35610

Freitag 25. März 2022, 19.30 Uhr | Schillingsfürst, Realschule
Geistliche A-cappella-Chormusik

Sonntag, 3. April 2022, 19.00 Uhr | Weiltingen, St. Peterskirche
Geistliche A-cappella-Chormusik
Peter Rothenberger, Orgel; gefördert von der Sparkasse Mittelfranken

Mittwoch, 27. April 2022, 19.30 Uhr | Aschaffenburg, Stadthalle am Schloss
Felix Mendelssohn Bartholdy, Elias op. 70
Solisten, Nürnberger Symphoniker, Martin Lehmann (Leitung)

Freitag 6. Mai 2022, 19.00 Uhr | Nürnberg, St. Lorenz
528. Motette Eintritt frei, Spende erbeten, Reservierung über www.reservix.de

Freitag, 13. Mai 2022, 19.30 Uhr | Kulmbach, St. Petri Kirche
Geistliche A-cappella-Chormusik Christian Reitenspieß, Orgel

Samstag, 14. Mai 2022, 18.00 Uhr | Hannover, Marktkirche
Geistliche A-cappella-Chormusik
mit dem Knabenchor Hannover, www.reservix.de

Sonntag, 15. Mai 2022, 19.00 Uhr | Schwabach, Stadtkirche
Geistliche A-cappella-Chormusik
Klaus Peschik, Orgel; gefördert von der Sparkasse Mittelfranken

Freitag, 27. Mai 2022, 19.30 Uhr | Königsberg, Marienkirche
Geistliche A-cappella-Chormusik

Samstag, 28. Mai 2022, 19.30 Uhr | Greding, Pfarrkirche St. Jakobus
Geistliche A-cappella-Chormusik www.greding.de

Sonntag, 29. Mai 2022, 16.00 Uhr | Bad Tölz, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt
Geistliche A-cappella-Chormusik

Donnerstag, 2. Juni 2022, 19.00 Uhr | Antwerpen, Konigin Elisabethzaal
Felix Mendelssohn Bartholdy, Elias op. 70
Solisten, Nürnberger Symphoniker, Martin Lehmann (Leitung); www.cofena.be

Freitag, 3. Juni 2022, 19.00 Uhr | Nürnberg, St. Lorenz
529. Motette Eintritt frei, Spende erbeten, Reservierung über www.reservix.de

Samstag, 18. Juni 2022, ab 11.00 Uhr | Nürnberg, St. Lorenz, St. Sebald u.a.
Knabenchorfestival mit Knabenchor Hannover, Posener Nachtigallen, Nidarosdomens Guttekor, Regensburger Domspatzen, u.a.
www.windsbacher-knabenchor.de

Donnerstag, 23. Juni 2022, 19.30 Uhr | Neuendettelsau, St. Laurentius
Geistliche A-cappella-Chormusik anlässlich des 75. Jubiläums der Augustana-Hochschule Andreas Schmidt, Orgel; www.augustana.de

Freitag, 24. Juni 2022, 19.30 Uhr | Amberg, Stadttheater
Geistlich-weltliche A-cappella-Chormusik
Maciej Frackiewicz, Akkordeon; (09621) 101233;
gefördert durch den Deutschen Musikwettbewerb

Sonntag, 26. Juni 2022, 17.00 Uhr | Bad Windsheim, Kirche St. Kilian
Geistlich-weltliche A-cappella-Chormusik Sparkassensonderkonzert

Samstag, 2. Juli 2022, 11.00 Uhr | Klagenfurt, Klassik im Burghof
Geistlich-weltliche A-cappella-Chormusik
Maciej Frackiewicz, Akkordeon

Freitag, 8. Juli 2022, 17.00 Uhr | Gunzenhausen, St. Marien
Geistlich A-cappella-Chormusik
Bernhard Krikkay, Orgel; Sparkassensonderkonzert

Samstag, 9. Juli 2022, 18.00 Uhr | Nürnberg, St. Sebald
Bayerischer Posaunentag www.vep-bayern.de

Sonntag, 10. Juli 2022, 17.00 Uhr | Tutzing
Geistlich-weltliche A-cappella-Chormusik
Maciej Frackiewicz, Akkordeon; gefördert durch den Deutschen Musikwettbewerb

Donnerstag, 14. Juli 2022, 19.30 Uhr | Aschaffenburg, Zu unserer lieben Frau
Geistlich A-cappella-Chormusik
Maciej Frackiewicz, Akkordeon im Rahmen der Aschaffener Bachtage

Freitag, 15. Juli 2022, 19.30 Uhr | Ansbach, Open-Air
Geistlich-weltliche A-cappella-Chormusik
Maciej Frackiewicz, Akkordeon

Sonntag, 24. Juli 2022, 19.30 Uhr | Rheingau Musikfestival, Kloster Eberbach
Felix Mendelssohn Bartholdy, Elias op. 70
Christina Landshamer (Sopran), Lioba Braun (Alt), Brenden Gunnell (Tenor), NN (Bass), Stuttgarter Philharmoniker, Martin Lehmann, Leitung

Montag, 25. Juli 2022, 19.30 Uhr | Nürnberg, Meistersingerhalle
Felix Mendelssohn Bartholdy, Elias op. 70
Besetzung, siehe 24. Juli 2022



CHOR UND INTERNAT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Zentraler Ruf
(09871) 708-0

Kuratorium

Dekan Klaus Schlicker (Vorsitzender)
Barbara Regitz, OKR Michael Martin,
Joachim Pietzcker

Chorbüro

Martin Lehmann (Chorleiter) -200
Johanna Lämmermann (Sekretariat) -200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro -222

Studienheim

Pfr. Bernd Töpfer (Direktor) -116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner (Sekretariat) -0
wagner@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim -129

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE70 7655 0000 0760 6010 62

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

David Wieberneit (Vorsitzender)
vorstand@foeg.windsbacher-knabenchor.de
Helmut Pregler (Kassier)
haupt@foeg.windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE45 7655 0000 0760 6124 73

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Dr. Jürgen Ludwig
Vorstandsvorsitzender
stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE65 7655 0000 0760 6022 19

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Steingruberstraße 9
90480 Nürnberg

Ruth Schellhas (0911) 540 56 87
Beauftragte für Mäzenatentum
ruth.schellhas@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Fürstlich Castellische Bank Nürnberg
IBAN: DE42 7903 0001 0004 0004 98

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft
Windsbacher Knabenchor zusammen mit dem
Windsbacher Knabenchor – Chor und Internat

Redaktion: Claudia Brinker (verantwortlich),
Jelena Torbica, Jan-Geert Wolff

Gestaltung: Christian Topp, München

Druck: Kilian-Druck, Nürnberg

Den Anzeigenpartnern herzlichen Dank für ihre
großzügige Unterstützung des Projekts.

Redaktionsschluss: 14. Februar 2022

Auch unser Programm erfüllt höchste Ansprüche

Bereits zum 8. Mal!

9. ANSBACHER KUNDENSPIEGEL

Platz 1
BRANCHENSIEGER

Untersucht: 5 EINRICHTUNGSHÄUSER

Freundlichkeit: (Platz 1)
Bereitungsqualität: (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: (Platz 1)
Kundenbefragung: 08/2021

www.kundenspiegel.de
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett

Das Wohnzentrum Schüller richtet ein:

Ob Wohnen, Schlafen oder sonstige Möbel für jeden Bereich - hier finden Sie in vielen Fachabteilungen tolle Wohnideen für Ihr Zuhause.

Schön, dass es diese Qualität noch gibt!

Auswahl, Beratung, Service - da stimmt einfach alles!



Wohnzentrum **SCHÜLLER**

Industriestr. 2 • 91567 Herrieden
www.wohncentrum-schueller.de

Das Küchenzentrum Schüller richtet an:

Das Küchenzentrum Schüller ist Ihr starker Partner beim Thema Küche in der Region.

Erleben Sie über 100 Ausstellungsküchen auf rund 2000qm Ausstellungsfläche.

Dazu ein Rundum-Service, von Beratung und Planung bis Lieferung und Montage, der keine Wünsche offen lässt!



Küchenzentrum **SCHÜLLER**

Am Eichelberg 3 • 91567 Herrieden
www.kuechenzentrum-schueller.de



Begeistern ist einfach.

**Auch wenn's um
Kunst & Kultur geht,
sind wir mit dem
Herzen dabei.**

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkassen
in Mittelfranken**